

# SEXTAKKORDE

## ZIFFERN

Über einem nicht bezifferten Basston spielt man den 3. und 5. Ton – einen Grundakkord.

## ZIFFERN

Ist ein Basston mit einer 6 beziffert, so vertritt die 6 die 5. Es wird also der 3. und der 6. Ton gespielt – ein Sextakkord.

Auf diese Weise entsteht auf dem Basston H ein G-Dur-Akkord.

H ist im G-Dur-Dreiklang die Terz. Die Terz gibt dem Dreiklang seinen Charakter, denn durch sie wird bestimmt, ob ein Akkord Dur oder Moll ist.

## DOMINANTE ALS SEXTAKKORD

Wenn ein Sextakkord eine dominante Funktion hat, so liegt der Leitton im Bass. In diesem Fall wird der Basston nicht verdoppelt.

Solche Sextakkorde können auf folgende Weise dreistimmig ausgeführt werden:

Oder vierstimmig in weiter Lage:

Siehe Nr. 40,  
Chaconne

Wenn in einem solchen dominantischen Sextakkord ein Quartvorhalt eingesetzt wird, liegt dieser Vorhalt im Bass und es entsteht folgende Bezifferung:

Eine  
Zwischendominante  
macht eine Musik interes-  
sant und farbig, denn es kom-  
men neue Vorzeichen hinzu. „An  
Italian Rant“ steht in a-Moll.  
Der H-Dur-Akkord in der zweiten  
Zeile ist eine Zwischen-  
dominante zu E.

## 12. An Italian Rant

aus: John Playford "The English Dancing Master", 1657  
2. Stimme und Begleitung: Monika Mandelartz

The first system of the musical score consists of three staves: a treble clef staff, a second treble clef staff, and a bass clef staff. The music is in 4/4 time. The first staff contains a melody of eighth and quarter notes. The second staff contains a similar melody with some chromaticism. The bass staff provides a simple harmonic accompaniment with quarter notes. The system ends with a double bar line and repeat dots.

The second system continues the piece. It features a key signature change to one sharp (F#) in the second measure of the first staff. The melody in the first staff is more active, with many eighth notes. The second staff follows a similar pattern. The bass staff continues with a steady accompaniment. The system ends with a double bar line and repeat dots.

The third system continues the piece. The melody in the first staff shows a mix of eighth and quarter notes. The second staff has a more rhythmic pattern. The bass staff continues with a steady accompaniment. The system ends with a double bar line and repeat dots.

The fourth system concludes the piece. The melody in the first staff returns to a simpler eighth-note pattern. The second staff has a similar pattern. The bass staff continues with a steady accompaniment. The system ends with a double bar line and repeat dots.

### ZWISCHENDOMINANTE

Zwischendominanten beziehen sich nicht auf die Tonika, also nicht auf die Grundtonart des gesamten Stückes, sondern stehen in einer dominantischen Funktion zu einem beliebigen Akkord.

# SEXTAKKORDKETTEN

Sextakkordketten werden in der Regel dreistimmig gespielt, um parallele Stimmführung zu vermeiden.

Spielt man in Gegenbewegung, so kann die vierstimmigkeit beibehalten werden.

Bei längeren Sextakkordketten ist dies jedoch nicht praktikabel, da die Stimmen immer weiter auseinanderlaufen.

Ein vierstimmiger Satz funktioniert besser, wenn man zu dem dreistimmigen Satz eine vierte Stimme ergänzt, die im Zickzack geführt wird: wie in diesem Beispiel die 3. Stimme.

## MERKE:

Sextakkordketten spielt man in der Regel dreistimmig.

Dieser Kanon ist unbegleitet notiert. Da in der Sammlung aber auch für einige der Kanons Basso-continuo-Stimmen abgedruckt sind, liegt es nahe, weitere selbst zu ergänzen.

# 16. A Chiding Catch

aus: "The Second Book of the Catch Club" um 1700  
Begleitung: Monika Mandelartz

1. 

2. 

3. 

<p>1. Fy! nay! prithe, John! Do not quarrel man! Let's be merry, and drink about;</p>	<p>2. You're a rogue, you've cheated me! I'll prove before this company, I caren't a farthing, sir, for all you are so stout!</p>	<p>3. Sir, you ly, I scorn your word, or any man that wears a sword, For all you huff who cares a damn, or who cares for you?</p>
---	---	---

4 Arten, den Kanon zu begleiten:



Basstöne und Harmonien, die sich aus dem dreistimmigen Kanon ergeben.



Dieselben Harmonien jeweils als Grundakkorde notiert.



Dieselben Harmonien über einer absteigenden Basslinie: 5-6-Ketten.



Ergänzt durch Septvorhalte.

# 41. Passacaille aus der Oper Armide

Jean-Henry D'Anglebert hat 1689 (3 Jahre nach der Uraufführung der Oper in Paris) eine Bearbeitung dieser Passacaglia für Cembalo solo herausgegeben.

Jean-Baptiste Lully (1632–1687)  
Dreistimmigkeit, gekürzt: Monika Mandelartz

5 6 7 6 6 4 # 5 6 7 6

6 4 # 5 6b 4 7b 5 8 7 6 # 5 6b 4

7b 5 8 7 6 # 6 6

6 4 # 6 6 6 4 # 6